

Das Dreifache Amen in Christenheit und Neuapostolischer Kirche

Eine kleine Übersicht von Thorsten Ostriga, Hohenahr, Maerz 2008

Amen, dieses bekannte Wort welches eine Bestätigung, eine Bejahung und ein Unterstreichen aussagt wird zumeist am Ende eines Gebetes verwendet oder auch als Zustimmung einer Glaubensgemeinschaft am Ende eines Predigtteils. Nicht nur Juden und Christen, auch die Muslime gebrauchen dieses Wort. Über dieses Wort Amen ist viel geschrieben und auch nachzulesen.

Doch, es gibt noch eine besondere Form: Das dreifache Amen – gesprochen oder gesungen. Dreimal hintereinander das gleiche Wort: Amen, Amen Amen! Doch woher kommt dies ? Wie wird es gebraucht ? Bekannt ist es vielen Menschen. Aber über Herkunft und Gebrauch ist nicht sehr viel bekannt. Deshalb versuche ich nachfolgend einige Hintergründe und Informationen dazu zusammen zu stellen:

Zweifaches Amen in der Bibel:

Die Juden verwendeten in Formeln schon ein zweifaches Amen, siehe Psalm 41, 14, /Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Amen!/ oder Psalm 72, 19: /Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden! Amen! Amen!/ - und in Psalm 89, Vers 53: /Gelobt sei der HERR ewiglich! Amen! Amen!/

Ebenfalls ueberliefert die Bibel ein zweifaches Amen, hier wiederum als Antwort der Gemeinde, in Nehemia 8, Vers 6.: /Und Esra lobte den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: «Amen! Amen!» und sie hoben ihre Hände empor und neigten sich und beteten den HERRN an mit dem Antlitz zur Erde/

Eine dreimalige Formel des Amen wird jedoch in der Bibel (nach Luther) nicht aufgeführt.

Interessant ist noch das dreifache „Heilig“, welches in Jesaja 6, Vers 3 notiert ist. (Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!) Das hat eine gewisse Parallele zum heute gemeinsam gesprochenen oder gesungenen „Amen“.

Nach dem 1. Brief des Clemens an die Korinther (im ersten Jahrhundert) scheint es wahrscheinlich, dass die Gemeinde bereits damals gemeinsam ein Dreimal-Heilig gesprochen hat. (9, Seite 25)

Dreifaches Amen in fruehen christlichen Liturgien

In fruehchristlichen koptischen Kirchen folgte ein dreifaches Amen auf ein spezielles Gebet, „Benedictus“ genannt. (2)

D. Augusti schreibt über Formeln: (1, S. 207): „In der griechischen Kirche fand die Eigenheit statt, daß man in der Formel Amen dreimal wiederholte.“ Aus der russischen Kirche zitiert er die Worte, die auch zum dreifachen Amen hinführen: „Im Namen des Vaters, Amen; und des Sohnes, Amen; und des heiligen Geistes, Amen!“ Ebenso weist er in einer Fussnote auf eine Nestorianische Tauf-Formeln hin, wo es lautete: „Dieser werde getauft im Namen des Vaters“ Antwort der Gemeinde „Amen“. „und des Sohnes“ - Antwort „Amen“, „und des heiligen Geistes in Ewigkeit“ Antwort: „Amen.“

Das bis dahin bezeugte „dreifache Amen“ ist also ein in liturgische Texte eingebautes,

wiederholtes Amen, welches die Dreieinigkeits-Formeln von Vater, Sohn und Heiligem Geist bestaetigt. Zumal auch als jeweilige Zwischenantwort der Gemeinde auf vorgebetete Teilsaetze des Geistlichen.

Dreifaches Amen in heutiger Verwendung:

Bei orthodoxen als auch roemisch-katholoschischen Abendmahlsfeiern wird im Rahmen der Chrysostomos-Liturgie am Ende des Gebetes, welches zur Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi dienen soll, ein dreifaches Amen vom Geistlichen gesprochen (3) oder auch am Ende des Hochgebetes bei r.-kath. Eucharistie ein dreimaliges Amen von allen gesungen. (8)

Ebenfalls in der roemisch-katholischen Kirche (RK) wird bei Selig- oder Heiligsprechung von Menschen ein „dreifaches Amen“ verwendet. Sogar in der Schriftform der RK findet sich das dreifache Amen, zum Beispiel bei paepstlichen Urkunden des Mittelalters, den sogenannten „feierlichen Privilegien“. (7)

In fast allen Gottesdienstordnungen der evangelischen Landeskirchen ist es ueblich, dass die Gemeinde nach dem den Gottesdienst abschliessenden aaronitischen Segen „Der Herr segne dich und behuete dich...“ ein dreifaches Amen singt. Es ist aber auch in manchen lutherischen landeskirchlichen Liturgien aufgefuehrt, dass nach dem Glaubensbekenntnis, seltener auch nach dem „Unser Vater“, ein dreifaches Amen folgen kann (6), entweder von der ganzen Gemeinde, oder auch von einem Chor. (9)

Die Liturgie in der Neupostolischen Kirche benutzt ebenfalls am Ende des Gottesdienstes einen dreifachen Segen, den die Gemeinde mit einem gesungenen, von der Orgel intonierten dreifachen Amen bestaetigt.

In der Liturgie der katholisch apostolischen Gemeinden wird hingegen vor dem Schlussegens ein kurzer Gemeindegeseang „Ehre sei dem Vater“ angestimmt, welches mit einem dreifachen Amen endet.: „Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem Heiligen Geiste; wie es war im Anfang, so jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Amen, Amen.“ Nach dem Schlussegens folgt nur ein einfaches Amen der Gemeinde. (4) (5)

Zuletzt noch eine etwas andere Anmerkung, denn ebenfalls in ein deutsches Sprichwort hat das „Dreifache Amen“ Einzug gehalten: „Drei Amen sagte der Kuester und die Kirche war aus!“

Quellenangaben:

- (1) D. Johann Christian Wilhelm Augusti : „Die heiligen Handlungen der Christen; archaologisch dargestellt – Zweiter Band, Ueber Gebet und Gesang in der christlichen Kirche“, (Zweyter Band) / Bandtitel: Denkwuerdigkeiten aus der christlichen Archaologie mit bestaendiger Ruucksicht auf die gegenwaertigen Beduerfnisse der christlichen Kirche“ (Fuenfter Band), Leipzig 1822:
- (2) Jutta Haenner: „Fragmenta Liturgica Coptica: Editionen und Kommentar liturgischer Texte der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends – Studien und Texte zu Antike und Christentum“, Verlag Mohr-Siebeck 2000, Seite 193
- (3) Artikel „Epiklese“, In: Wikipedia, Die freie Enzyklopaedie. Bearbeitungsstand: 09.03.2008 <http://de.wikipedia.org/wiki/Epiklese>
- (4) Peter Sgotzai: „Die Liturgie und andere Gottesdienste der Kirche, Sueddeutsche Ausgabe, Erster Teil“, April 2004, Beerfelden, Church Documents
- (5) Peter Sgotzai: „Gottesdienst am Sonntag-Vormittag“, November 2004, Beerfelden, Church Documents
- (6) Karl-Heinrich Bieritz: „Liturgik“, 2004, Verlag Walter de Gruyter, Seiten 542,543
- (7) Thomas Frenz: „Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit“, Verlag Franz Steiner, 2000, Seite 20

- (8) Eleuthera Grapentin: „Liturgie in hundert Jahren“, o.J., Benediktinerinnen-Abtei vom Heiligen Kreuz, Herstelle an der Weser,
- (9) Wiliam Nagel: „Die Geschichte des christlichen Gottesdienstes“, 1970, Verlag Walter de Gruyter, Seite 183